

Der Courier.

S a l l i s c h e Z e i t u n g

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. S. Garde.

N^{ro} 311.

Halle, Dienstag den 13. Juli

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Karlsruhe, Frankfurt, Wien, Kiel). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Belgien (Brüssel). — Schweiz (Valendis, Neuenburg). — Italienische Staaten (Turin). — Provinzielles (Privatcorrespondenzen aus Halberstadt und Droyßig bei Zeitz; Magdeburg, Aus dem Preussischen Henneberg). — Vermischtes. — Eine Wanderung durch die Kunstausstellung. VII.

Halle, den 13. Juli. *)

Ihre Majestäten der König von Preußen und der Kaiser von Rußland sind am 10. Mittags in Berlin eingetroffen.

Die „N. Pr. Z.“ beleuchtet Preußens günstige Stellung der Darmstädter Koalition gegenüber. Es heißt u. A.: Der Zollverein war bis zum Abschluß des Vertrages vom 7. September keine Handelsmacht — was Belgien schon lange gewesen — sondern ein Handelsgebiet. Da aber Preußen, seit Hannover und Oldenburg sich mit ihm zu einem gleichen Zollsystem vereinigt haben, alle Bedingungen des Welthandels in sich vereinigt, so wird das Bedürfnis der Vereinigung mit ihm jetzt nicht in ihm, sondern in den süddeutschen Hinterländern liegen, und je mehr Norddeutschland in seiner gegenwärtigen Zoll-Arrondierung seiner Seits der Süddeutschen entbehren kann, desto weniger werden diese seiner entbehren können.

Wir theilen unter Frankfurt aus dem zweiten und dritten Artikel der „N. Pr. Z.“ „zur Orientierung in der handelspolitischen Frage“ wieder einige Stellen mit, die geeignet sind, die politischen Pläne Oesterreichs zu enthüllen. Zugleich kann dies österreich. Organ von Wien aus authentisch versichern, daß „bei einer neuerlichen Konferenz Sr. v. Bismarck-Schönhaußen dem Grafen Buol Erklärungen gegeben habe, aus denen sich der sichere Schluß ziehen lasse, daß man in Berlin allerdings geneigt ist, mit Oesterreich in Unterhandlungen über die handelspolitischen Angelegenheiten zu treten.“

Offenbar ist dies ganze Manöver darauf angelegt, die wankenden Koalitionsstaaten bei Oesterreich und in dem Glauben zu erhalten, daß Preußen schließlich doch nachgeben werde; aber Realitäten gegenüber wird es hoffentlich nicht Stich halten. Bereits meldet auch das „S. B.“, daß sich das Verhältnis Preußens zu Baden und Württemberg freundlicher gestalte.

Nach dem „Zusch. d. N. Pr. Z.“ wird Herr Dr. R. Duehl, die „untergeordnete Persönlichkeit“, in seiner jetzigen Stellung durch den Dr. Meßler ersetzt werden.

Das „Preuß. Wochenblatt“ ist auch in der letzten Nummer wieder voll der derbsten Polemik gegen das Ministerium wie gegen die Kreuzzeitung. Es leugnet allen geistigen Zusammenhang mit Hrn. v. Radowicz, der ihn von gegnerischer Seite beigemessen war. In Bezug auf die Feindseligkeiten, die augenblicklich zwischen der Kreuzzeitung und dem Ministerpräsidenten obzuwalten scheinen, äußert das Blatt Mißtrauen, erwartet erst unzweideutige thatsächliche Proben, ehe es an die Trennung von zwei Mächten glaubt, die sich 20 Monate lang identifizirt haben. Am bittersten ist ein Brief aus der Provinz, der sehr wirksam den Unterschied zwischen „schwarzweiß“ und „schwarzweiß“ darlegt.

*) Die Wochenchau morgen.

In Marburg eine gefährliche Revolte der Eisensträflinge vom Militär unterdrückt.

Vilmars heftiger „Volksfreund“ meint, daß die Kieler Professoren, „diese Märtyrer ihrer Ueberzeugung, nichts als Aufrihrer seien, die ihre wohlverdiente Strafe erhalten hätten“, und daß nur die Furcht, welche die Nachzügler der Revolution von 1848 wegen ihrer eigenen Existenz befallen habe, „diese Papierfelsen antreibe, möglichst viel Lärm von der Sache zu machen.“

In Baden werden die Lutheraner verfolgt, wie anderwärts die Deutschkatholiken.

Der „volkstümliche“ König von Dänemark hat das diesjährige Vogelstichen am 8. bereits wieder in Kopenhagen mitgefeiert; auch der Erbprinz Ferdinand und die meisten Minister waren zugegen. (Pr. Z.)

Am heißen Sonntage (d. 11.) die Einweihung des Genzidenmals in Dien!

Das ganze belgische Ministerium zieht sich zurück. (R. Z.) Nach der „R. Z.“ sind es zwei Parteien, die sich in St. Cloud jetzt um die Neubildung eines Cabinets bewerben: die Partei Baroch-Rouher, reactionär und zu strengen Maßregeln hindrängend, und die Partei des Senators und ehemaligen Erziehers des Prinz-Präsidenten Vieillard, dessen Princip Fortschritt auf dem Wege der Demokratie ist. Beide Parteien haben bereits ihre Anhänger im gegenwärtigen Cabinet; die Letztere namentlich an Herrn v. Persigny.

Der „Moniteur“ ist auch in seiner neuen Form derselbe alte trockene, ewig ernste Geschäftspedant geblieben. Ein paar neue im Kanzleisil redigirte Artikel haben nicht die Erwartung befriedigt, die man hegte, daß er nämlich einen Kommentar oder eine Motivirung der allgemeinen Regierungspolitik liefern würde. Der Dr. Veron hat seine neue „France nouvelle“ im „Constitutionnel“ mit 4/5, Spalten eingeleitet, worin er dem Glysée aufs Neue seine Dienste anpreift. Die neue Verfassung für Algier ist vom Staatsrath vollendet und publizirt.

Die Valendiser Doppelversammlung ergab ein großes Uebergewicht der Republikaner. In Toscana ein neues Unterrichtsgesetz.

„Die schönen Tage von Aranjuez sind vorüber;“ — doch nun folgen die Stiergefichte in Madrid!

Die bis zum 8. bekannt gewordenen Wahlen in England sind überwiegend oppositionell, und fast durchweg freihändlerisch ausgefallen; doch folgen die Wahlen für die Grafschaften erst in künftiger Woche und in diesen, nicht in den Städten und Flecken hat die Regierung ihre Hauptstütze. Die 14 Abgeordneten der Hauptstadt sind alle bis auf Makerman entschieden oppositionell, und sämmtlich, incl. dieses, Freihändler. (Engl. Corr. d. „N. Z.“)

Der Großherzog von Sachsen-Weimar nebst Gemahlin am 9. über Halle nach Berlin, und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weinungen nebst Gemahlin am 10. von Halle weiter nach Berlin (N. 3.); der Nassauische Präsident Volpprecht von Wiesbaden wieder nach Berlin; Alex. v. Humboldt wird von seinen gelehrten Freunden in Paris auf einige Zeit erwartet; der Erzherzog Maximilian nach Madera; Jerome Bonaparte zur Erholung nach Savre (am 8.); Meyerbeer den 9. in die Wäber von Spa. (P. C.)

Prof. Stromeyer aus Kiel hat den Ruf nach Freiburg angenommen (Fr. P. 3.); Prof. Dr. Ruete zu Göttingen ist zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde zu Leipzig ernannt worden (D. N. 3.); Friedrich Bodenstedt ist nicht nach Arnstadt in Thüringen gezogen, wie es früher hieß, sondern lebt bei Kassel auf dem Lande. (N. 3.)

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 11. Juli enthält Folgendes:

Berlin, den 9. Juli 1852.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den zum Königlich dänischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstem Hoflager ernannten Kammerherrn von Biele heute Mittags im Schlosse Sanssouci in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Sr. Majestät des Königs von Dänemark entgegenzunehmen, wodurch er in der gedachten Eigenschaft beglaubigt wird.

Potsdam, den 9. Juli 1852.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgeftiegen.

Berlin, den 10. Juli. Se. Majestät der König und Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind heute Mittag um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr in erwünschtem Wohlsein von Stettin hier eingetroffen. Allerhöchstdieselben begaben sich ohne Verweilen nach Potsdam (Wildpark).

Der diesseitige Bundestagsgesandte, Geh. Legationsrath von Wismark-Schönhäusen ist gestern Abend nach Frankfurt a. M. abgereist. (N. Pr. 3.)

Der bekannte Prozeß gegen den jetzigen kurheßischen Ministerpräsidenten Hassenpflug wird nun am Montag Vormittag um 10 Uhr vor dem Geheimen Ober-Tribunal in letzter Instanz verhandelt werden. Herr Grelinger wird als Verteidiger auftreten. (N. Pr. 3.)

Eine Entscheidung in Zollangelegenheiten wird von unterrichteten Personen vor dem nächsten Monat nicht erwartet. Man wird hier wohl noch einige Zeit hingehen lassen, ehe man den kurzen Präklusivtermin anberaumat, der in Aussicht gestellt ist. Diese Notiz des „C. B.“ findet ihre Erklärung in der weiteren Nachricht derselben Lithographie, daß Herr v. Kochow sich nach Stuttgart begeben hat, „um sich über die dortigen Beziehungen, namentlich in der Zollfrage, au fait zu setzen.“

Das Verhältnis Preußens zu den Staaten der Darmstädter Koalition scheint sich bei verschiedenen Staaten etwas freundlicher zu gestalten. Zunächst legt man dem Besuche des Großherzogs von Baden (welcher beknüpflich dem schärfsten dritten Darmstädter Protokolle nicht beigetreten ist) großes Gewicht bei. Der jetzige Regent des Großherzogthums Baden wird nämlich am künftigen Sonntag zum Besuche am Hofe in Potsdam eintreffen. Der Besuch dieses Monarchen, der in gleicher Weise dem königlichen Hause, wie dem russischen Herrscherpaare gilt, wird, wie man uns berichtet, in hochgestellten Kreisen als ein erfreuliches Ereigniß bezeichnet; man knüpft daran die Hoffnung, daß bei dieser Gelegenheit die Differenzen, welche bei Gelegenheit der Zollkonferenzen zwischen den Ansichten und Bestrebungen Preußens und Badens hervorgerufen sind, ihre Ausgleichung finden werden. — Ueber die Konferenzen in Kissingen gehen uns Mittheilungen zu, wonach die Koalitionsstaaten im Moment der Entscheidung sehr getheilte Ansicht sind. Namentlich habe in Württemberg die Stimmung der Bevölkerung Beachtung gefunden, und die dortige Regierung werde schließlich mit der Koalition bis an die äußerste Grenze gehen, zumal ein enger Anschluß an die Bestrebungen Bayerns nie im Interesse der Politik Würtbergs gelegen habe. (N. 3.)

Das „C. B.“ giebt heute eine Uebersicht über die Lage der Zollfrage, worin sie Folgendes mittheilt. Die süddeutschen Regierungen, welche auf die Garantiefrage das Hauptgewicht legen, wollen abwarten, bis zwischen ihnen und Oesterreich ein spezieller Abschluß über die Garantie erfolgt ist, ehe sie Preußen gegenüber eine bestimmte Erklärung abgeben. Wichtiger ist die Mittheilung, daß Preußen keineswegs bloße Zusicherungen, sondern bindende Erklärungen für die Genehmigung des Septembervertrages, resp. den Verbleib im Zollverein, verlangt, ehe es dem Bunde nachgiebt mit Oesterreich in Verhandlungen wegen des Handelsvertrages zu treten. Endlich versichert das „C. B.“, daß es außer allem Zweifel ist, daß sich Hannover wie Oldenburg unter allen Umständen durch den Septembervertrag gebunden glauben. Das Verlangen nach Ferien für die Zollvereinskonferenzen endlich scheint dem „C. B.“ in den Hintergrund zu treten.

Das „C. B.“ versichert, daß der „seindselige und gehässige“ Ton, welcher in einigen Organen der österreichischen Regierung und in den Blättern anderer von Oesterreich abhängigen deutschen Staaten herrsche, zwar die Aufmerksamkeit der diesseitigen Behörden auf sich gezogen habe, daß es jedoch ausdrücklich abgelehnt sei, mit Verbotsmaßregeln dagegen vorzuschreiten.

Bei dem Feste, welches morgen (Sonntag) dem Lehrbataillon im Neuen Palais zu Potsdam gegeben und diesmal durch die vermuthete Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin von Rußland einen außerordentlichen Glanz erhalten wird, kommt ein Generebild von A. Bahr, „aus dem Lager“ betitelt, zur Aufführung. Von Seiten der Intendanten sind alle Kräfte angepannt worden, um dem Stücke, daß in dem kaiserlichen Lager (1835) spielt, einen besondern Reiz zu verleihen. Der Dialog, halb russisch, halb deutsch, ist dem bekannten Schneiderschen Generebilde: „Der Kurmärker und die Picarde“ nachgebildet; die Musik, in welche russische National- und Kosakenlieder verflochten sind, ist von Theodor Hauptner, der Ballettheil vom Balletmeister P. Tagliioni arrangirt. Die Hauptpartieen sind in den Händen der Solotänzerin Fräulein Mathilde Soldanski und des Hrn. Hiltl. (N. 3.)

Wien, den 10. Juli, 5 Uhr 30 Minuten Morgens. Der Kaiser ist heute Nacht 1 Uhr zum Besuch der Königin von Sachsen hier angekommen, wird aber heute Abend wieder nach Ofen zurückkehren, um der auf morgen Sonntag anberaumten Einweihung des künftigen Denkmals beizuwohnen. (Tel. Dep. d. Pr. 3.)

Kiel, den 9. Juli. Die „S. B.“ berichtet, daß von den nicht beschäftigten Professoren der Theologie Pelt seinen Wohnsitz in Zena nehmen wird; die übrigen verweilen vor der Hand noch dort. Nicht zwar, als ob sie auf eine günstige Wendung ihres Geschickes rechneten, sondern weil sie sich außer Stande sehen, im Augenblick anderswo unterzukommen. Uebrigens ist der Wortlaut ihrer Amtsentbindungsurtheile festsam genug, „daß das Gesuch um Befähigung im Amte zur Allerhöchsten Gemährung nicht geeignet befunden sei“. Soll damit eine Hintertür offen bleiben? Bis hier ist nämlich die Befähigung des Königs, die nur wegen der Gebühren nach jedem Thronwechsel noch einmal nachzusuchen war, nie verweigert worden. Bürgermeister Dr. Balemann, dem vornämlich eine Reise nach Hannover zur Versammlung des schleswig-holsteinischen Hilfscomitês 1850 zum Verbruch gemacht wird, soll gegen das Verfahren protestirt haben und auf rechtskräftiges Urtheil dringen. Es wird ihm nichts helfen. Es ist zwar bekannt von ihm, daß er sich hat in die Ständeversammlung fragen lassen, um trotz seiner Krankheit gegen eine völlige Losreibung von Dänemark, welche von den Ultras vorgeschlagen war, zu stimmen und zu reden; man weiß ferner, daß er als genauer Freund und Verwandter von Claus Harns religiös so konservativ ist, als nur irgend Einer in den Herzogthümern: aber man vergißt es ihm nicht, daß er der König nur „durchlauchtigster Herzog“ angeredet hat, obwohl dies doch der einzig rechtmäßige Titel ist. — Vom Professor Meyer wird gemeldet, daß mit ihm auch sein Sohn, der Chef der holsteinischen Salzwerke in Seeberg, seines Amtes entbunden ist. Der Letztere hat beschlossen, an der Universität Vorlesungen zu halten, die man eben seinem Vater verschlossen hat.

Frankreich.

Wir haben neulich unter Berlin unsern Lesern aus sicherster Quelle Mittheilungen über die Lage des Präsidenten der französischen Republik machen können; denselben fügen wir heut aus gleicher Quelle bei, daß die Stimmung der französischen Truppen in Rom und in Algerien eine höchst eigenthümliche ist und die Befehle des Präsidenten sehr vermehren muß. Nehmen unsere Leser dazu die Nachricht des einen unserer Herren Korrespondenten über die Krankheit des Präsidenten und die Bemerkung des andern darüber, daß sich die Regierung in der Nothwendigkeit zu befinden glaube, durch offizielle Dementis Gerüchte von Militär-Insurrektionen in Paris zu widerlegen (auch aus andern Orten wird gerüchthweise von Militär-Komplothen geschwieben), so kann es ihnen nicht entgehen, daß die Situation, in welcher sich der Präsident gegenwärtig befindet, unmöglich die beste sein kann. (N. Pr. 3.)

Paris, den 9. Juli. Der „Moniteur“ erklärt, warum er nicht alle Kommissionsberichte des Senats veröffentlicht. Es geschieht dies aus Rücksichten für die Konstitution. Nachdem er die Prärogative und die Stellung des Senats der exekutiven Gewalt, und den anderen Staatskörpern gegenüber auseinandergesetzt hat, bemerkt der „Moniteur“, daß der Senat bei den Diskussionen über die vom gesetzgebenden Körper votirten und ihm überwiesenen Gesetze nichts Anderes zu prüfen habe, als: ob sie Nichts gegen die Konstitution und gegen das Grundprinzip des Staates enthalten. So wie aber der Bericht der Kommission auf die Beurtheilung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes eingeht, so überschreitet er die dem Staate gezogenen Grenze, und der „Moniteur“ kann ihn, im Interesse des Senates selbst, nicht mehr veröffentlichen. Diese Erklärung ist eine dem Senate vom „Moniteur“ öffentlich gegebene Lektion, die dieser sich wohl zu Herzen nehmen wird, die er aber gewiß lieber von einer andern Seite und unter vier Augen erhalten hätte. Die Zeit der Rücksichten gegen hochgestellte Körperschaften und Personen scheint vorüber zu sein.

Am 15. August sollen mehrere neue Marschälle von Frankreich ernannt werden. Die Candidaten sind die Generale Schramm, Castellane, St. Arnaud und Magnan.

Herr v. Morony ist nach England gereist. Man kennt nicht den Zweck seiner Reise.

Man sagt, daß der Präsekt der Seine Hr. Berger seinen Posten aufgeben und in den Senat mit bedeutender Gratifikation treten wird.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. Juli. Heute Morgen war bereits das Ergebnis von 144 Wahlen bekannt. Unter den Gewählten befinden sich nur 42

Derbyten (die „Nat. Z.“ vom 8. giebt 44 Ministerielle und 83 Oppositionelle an. Die Med.), und es scheint demnach die Aussicht vorhanden zu sein, daß im nächsten Parlamente die Regierungspartei noch schwächer vertreten sein wird (?) als in der verfloffenen Session der Fall war. — In der City sind die vier alten Vertreter, Masterman, Russell, Duke, Rothschild, wiedergewählt worden. Masterman, der bei der Wahl des Jahres 1847 unter jenen Vierern die wenigsten Stimmen hatte, steht diesmal mit 6011 Stimmen an der Spitze der Liste, während Lord John nur 5406 Stimmen hat. Natürlich jubeln „Post“ und „Herald“ über den Triumph des konservativen Masterman.

Auch in Liverpool haben die ministeriellen Kandidaten die Majorität erhalten. Lord Palmerston und Hr. Heathcote sind in Everton ohne Opposition gewählt worden. (R. Z.)

Belgien.

Brüssel, Sonnabend den 10. Juli. Einem Gerüchte zufolge hat unser Ministerium gestern nach dem Ministerrathe dem Könige seine Entlassung eingereicht.

Schweiz.

Valendis, den 7. Juli. (Die Doppelversammlung.) Gestern mit Tagesanbruch waltete reges Leben. Man sah Züge, die mit Bannern, Trommeln und Trompeten zu den Sammelplätzen der Republikaner eilten, und andere, die still und ohne Abzeichen den Weg zum Versammlungsort der Bürgerchaft einschlugen. In der Hauptstadt verblieben nur der Staatsrath und etliche Beamten. Das Hinankommen der bunten Gefalten durch die Rebenthale und Waldhöhen des Jura bei wolkenlosem Himmel und spiegelhellem See gewährte ein malerisches Bild, welches noch an Eindruck gewann, als im enggedrückten Eingang des Nuzthales die dreifarbig Fahne Neuenburgs von allen Seiten sich aufzathete. Das Unbeschreibliche in diesem Panorama war aber die Stunde, wo beide Versammlungen auf zwei Bergen, deren Wurzeln etwa 100 Fuß auseinander, sich gegenüberstanden: links vom Wege etwa 2400 Royalisten und rechts 9500 Republikaner. Es währte über eine Stunde, bis sich die kleine Armee der Republikaner mit ihren 125 Bannern lagerte. Bei diesem Anblick beschloß die Royalistenversammlung, welcher drei Regierungskommissaire beiwohnten, sich auf die gewöhnlichen Bürgerchaftsgeschäfte zu beschränken, nämlich auf Prüfung der Rechnungsbilanz und Wahl eines neuen Vorstandes, die auf sehr gemäßigter Männer fiel.

Auf der andern Seite eröffnete Herr Amédée Humbert, Sprecher der eidgenössischen Neuenburger, die Verhandlung und lud Herrn August Lambelet zum Sprechen ein. Dieser beantragt eine öffentliche feierliche Erklärung, daß das Volk von Neuenburg in seiner republikanischen Verfassung sich festhalten wolle und zwar unter republikanischer Verfassung. Diese Erklärung sollte auf dem Plage von allen Anwesenden unterzeichnet werden. Da kamen die Royalisten von Lausanne vorbei, um durch die Straße heimzukehren, an welcher die republikanische Versammlung kampierte. Sie wurden mit Pfeifen empfangen und entgegenen endlich mit Vive le roi. Dieser Ruf jündete und es kam zu einer augenblicklichen, aber unbedeutenden Schlägerei. Alles lief hinzu, Niemand hörte mehr auf den Redner. Den Herren Courvoisier und Präsekt Graudjean von Chaux-de-fonds gelang es mit Hilfe der Guindes und guter Bürger der Sache schnell ein Ende zu machen. Alles kehrte zu den Fahnen zurück und die Royalisten nach Hause.

Neuenburg, den 7. Juli. So eben erhalten wir folgendes offizielle Resultat der beiden gestrigen Versammlungen. Eingeschriebene Karten bei der Bürgerchaft von Valendis (preussische Partei) 3000. Von diesen waren bei der Abstimmung über den neuen Vorstand wirklich erschienen 2400. Unterzeichner der schweizerfreundlichen Petition auf der andern Seite 9500, wovon etwa 2500 niedergelassene Schweizer aus andern Kantonen und 7000 Kantonsbürger. Der große Rath wird für nächsten Montag, den 12. d. M., einberufen; denn auch dieser Punkt, der mit einer Untersuchung gegen die Führer der Gegenpartei zusammenhängt, ist von der diesseitigen Versammlung angenommen worden. (Fr. P. Z.)

Italienische Staaten.

Turin, den 5. Juli. Die Deputirten-Kammer hat das Gesetz, die Civilehe betreffend, mit 100 gegen 29 Stimmen votirt. (P. G.)

Florenz, Montag den 5. Juli. Neues Unterrichtsgesetz. Als Basis des öffentlichen Unterrichts wird die katholische Religion und die Moral festgestellt. Der religiöse Unterricht wird von den Bischöfen, der sonstige von den Staatsbehörden geleitet und überwacht, demgemäß auch die Lehrbücher von beiden Theilen vorgeschrieben. (Tel. Dep. d. G. & B.)

Provinzielles.

* Halberstadt, den 10. Juli. Erlauben Sie mir heute, wenn auch mit kurzen Worten nur, auf das große Braunschweiger Musikfest vom 1. und 2. d. M. zurückzukommen und damit mein Ihnen gegebenes Versprechen zu lösen.

Es war der letzte Tag des Juni, der uns im Verein mit den Gesangsfreunden aus den Nachbarstädten Quedlinburg, Blankenburg und Magdeburg der großherzoglichen Residenz zuführte, wo unserer die gastlichste Aufnahme harrte. Andern Tags, am Morgen, fand die erste und einzige Probe statt, während der Nachmittag uns in dem überaus geräumigen Festhalle (es saßen wohl an 1200 Personen) zu einem Festessen vereinigte, bestimmt, die zum Theil aus weiter Ferne hieher gekommenen einander noch näher zu bringen, und bei den Freuden des Mahles,

dem Klange der Gläser sie den Bund treuen Zusammenhaltens und Zusammenwirkens im Reiche der Töne schließen zu lassen. Am Freitag früh endlich fand in der Aegidienkirche, einem der schönsten gotischen Baudenkmale Braunschweigs, die Hauptausführung, die des Mendelssohn'schen Dratorii „Elias“ statt, angeführt von einem Orchester von 150 Personen und einem Chor von nahezu 800 Sängern und Sängerinnen. So wenig hier der Ort sein dürfte, auf die einzelnen Nummern des Dratorii näher einzugehen, so fern sei es auch, die Leistungen der Frau Köster-Schlegel und des Herrn Krause aus Berlin, des Fräul. Schloß aus Köln und des Herrn Schmejer aus Braunschweig einer speciellen Kritik zu unterwerfen; nur so viel sei im Allgemeinen gesagt, daß die Ausführung eine dieses größten Meisterwerks Mendelssohn's durchaus würdige war und auf die Zuhörer nicht allein, sondern auch auf die Mitwirkenden selbst den tiefsten und zugleich erhabensten Eindruck machte.

Nach 3 Uhr Nachmittags begann das Festessen in dem schönen, bereits oben erwähnten Zelte, und wir dürfen hier in dankbarer Erinnerung nicht unerwähnt lassen, daß die freundlichen Wirthe auch in Bezug hierauf sich um ihre Gäste wohl verdient gemacht haben. Ein gemeinsamer Spaziergang nach dem herrlichen Lustschlosse Richmond und nach der Rückkehr ein schnell improvisirtes Liebertafelfest beschloffen diesen Tag, und der andere Morgen (10 Uhr) vereinigte uns aufs Neue in der Aegidienkirche, deren Räume zunächst von der meisterhaft vorgebrachten Beethoven'schen Duvertüre zu Egmont widerhallten. Dann ließen sich die vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen, ein Carl Müller auf der Violine, Henry Litolf auf dem Pianoforte, Fräul. Schloß auf der Harfe, sowie die Damen Frau Köster und Fräul. Schloß und die Herren Krause, Schmejer, Hermann und Fricke in einem Sextette aus dem „Wasserträger“ hören; den Schluß aber bildete die große (9.) Symphonie mit Chören von Beethoven, in der Alles geleistet wurde, was sich von einem so bedeutenden Werke und solchen Kräften, wie sie in Braunschweig vereinigt waren, erwarten läßt.

Wieder war es über dem Concerten Nachmittag geworden und das dritte große Festessen nahm alsbald seinen Anfang. Herr L. v. Beckersrath aus Erfeld hatte den vortheilhaftesten Wein geliefert, auch seine Küper, ihn gehörig zu behandeln, herübergehend, und dieser Umstand trug wesentlich dazu bei, daß das Mahl in der heitersten Stimmung bis ziemlich spät am Abend währte.

Wohle der Sänger machten nun, vom herrlichsten Wetter begünstigt, eine Wasserfahrt nach Elper, andre dagegen rüsteten sich zu dem glänzenden Balle, der um 8 1/2 Uhr in dem Theater begann. Am Sonntage endlich setzte ein von den vier Gebrüdern Müller, Herrn Moscheles und Henry Litolf gegebenes Concert dem ganzen Feste die Krone auf, und erfüllt mit hoher Begeisterung für die Heroen der Kunst und dem innigsten Danke gegen die edlen Männer, die das schöne Fest geschaffen und so freundlich uns bei sich aufgenommen hatten, kehrten wir zurück in die Heimath, die Erinnerung an Stunden mit uns nehmend, wie sie so schön im menschlichen Leben ach, nur selten wiederkehren.

D Droyßig bei Zeitz, den 12. Juli. Der Fürst zu Schönburg-Waldenburg hat in Droyßig aus eignen Mitteln ein Lehrerinnen-Seminar gegründet und die erforderlichen Fonds zu seiner Unterhaltung angewiesen. Dies Seminar, welches für sämtliche Provinzen der preussischen Monarchie bestimmt ist, hat den Zweck, auf dem Grunde des evangelischen Bekenntnisses christliche Lehrerinnen für den Dienst an gewöhnlichen Elementar- und Bürger-schulen vorzubilden. Es ist vorläufig für 20 Zöglinge eingerichtet und erhält einen Direktor und ersten Lehrer, einen zweiten Lehrer und Ordinarius der Uebungsschule, eine Haupt- und eine Hilfslehrerin. Die Zöglinge wohnen und leben in dem für diesen Zweck eingerichteten und vollständig meublirten Anstaltsgebäude, erhalten Wohnung nebst Bett und Bettwäsche, Heizung, Beleuchtung und die erforderliche Bedienung, so wie ärztliche Pflege und Medizin frei, zahlen für den Unterricht ein jährliches Lehrgeld von 12 Thlr. und für vollständige Beförderung in dieser Zeit 25 Thlr.; unter Umständen findet jedoch eine theilweise Ermäßigung oder gänzlicher Erlass dieser Beiträge statt. Bei der Aufnahme dürfen die Zöglinge nicht unter 17 und nicht über 25 Jahre alt sein. Die Bewerbungen sind spätestens bis zum 1. September c. bei den betreffenden Regierungen einzureichen und werden nach vorübergegangener Prüfung von dem Unterrichtsminister, unter dessen unmittelbarer Aufsicht die Anstalt bis auf Weiteres steht, genehmigt. Die Eröffnung des Seminars findet am 1. October d. J. statt.

Magdeburg, den 10. Juni. Der Gesundheitszustand in der Stadt ist in Folge der großen Hitze nicht ganz befriedigend; die Krankheiten haben vorzugsweise einen gastrisch-nerösen Charakter. (M. G.)

Aus dem Preussischen Henneberg. Künftigen Mittwoch, den 14. d. M., feiert der Hennebergische Missions-Hilfsverein in Suhl und Donnerstag, den 15., in Schleusingen sein Jahresfest. Ferne Gäste von Bedeutung werden dazu erwartet. Die beiden Hauptvorträge halten Herr Wallman, Inspektor des Missionshauses in Yarmen, und Herr Diakonus Lange aus Weichensee.

Vermischtes.

— Auch „Kladd.“ sucht den Koalirten ihr „wahres Interesse“ begrifflich zu machen in der Fabel von dem guten Hirten, dem Fuchs und den Schafen: Es heißt darin: Da der Stall ein Hirtenthürchen hatte, schlich der Fuchs Abends herein und sprach zu den Schafen: Was seid ihr für Schafe, daß ihr euch ins Händwerk

treiben lasset, wo man auch das Salz vertbeuert! Kommt mit mir, ihr sollt es fortan gut haben und nicht mehr geschoren werden, sprach der Fuchs — aber gefressen, dachte der Fuchs. — Und die Schäfflein häuften vor Lust und wurden hoch und rannten mit den Hörnern gegen die Wände und beschloffen, sich zu zerbrechen und bläkten alle voller Luft: „Er übernimmt die Garantie!“ — bäh! bäh!

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 12. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Partif. v. d. Lübe a. Schwerin. Frau Gutsbes. v. Prodes u. Frau v. Winard a. Arnswalde. Hr. Bischof Ritschl a. Pommer. Hr. Rittermtr. v. Wangerow a. Schönebeck. Hr. Ritterautbesitzer v. Prädicow a. Lauenburg. Die Hrn. Kaufm. Langen a. Leipzig, Clavehn a. Erfurt, Merold a. Coburg, Feldinger a. Brandenburg, Wassermann a. Berlin, Engelhardt a. Königsberg.

Stadt Pirich: Hr. Gymnas.-Oberlehrer Baumgart a. Cöslin. Hr. Fabrik. Werner a. Köln. Die Hrn. Kaufm. Schlor a. Dettelbach, Holzappel u. Pabst a. Magdeburg, Heine a. Leipzig, Heine a. Dresden, Richter a. Potsdam, Höbe a. Langensalze, Seyffert a. Wühlheim, Hempel a. Bremen, Becker a. Brandenburg, Schmidt a. Frankfurt, Frau v. Feldner a. Karlsruhe. Hr. Fabrik. Jacoby a. Wittenberge. Hr. Amtm. Erhardt a. Breslau. Hr. Rechtsanw. Franke a. Königsberg. Hr. Gutsbes. Braun a. Prag. Hr. Konsistorialrath Dr. Reichel a. Wien.

Goldner Ring: Hr. Lehrer Korschel a. Burg. Die Hrn. Kaufm. Schmitz a. Rheidt u. Raundorf a. Leipzig. Hr. Inspekt. Meyer a. Breslau. Hr. Justizkomm. Wehrhan a. Berlin.

Goldner Löwe: Hr. Buchhalter Günther a. Berlin. Hr. Kaufm. Witscherlich a. a. Schweinfurt. Frau Ritzing a. Wernigerode.

Englischer Hof: Hr. Oberst-Lieut. Hartmann m. Jrl. Tochter a. Erfurt. Hr. Kassenrth. v. Niebeck a. Köln. Hr. Steuer-Inspekt. Rotenburg a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Wedelwig a. Rotterdam. Hr. Kaufm. Rathenow a. Berlin. Hr. Agent Schönemann a. Schwerin.

Stadt Hamburg: Hr. Gutsbes. v. Gddren a. Hoverswerda. Hr. Regier. Rath Lober a. Berlin. Hr. Ob. u. Ser. Asses. v. Wylus a. Minden. Hr. Graf v.

Kagler a. Karau. Hr. Pastor Wolf a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Boockmann u. Engelhardt a. Magdeburg, Lewi a. Franzenberg, Gersch a. Leipzig u. Brehmer a. Saalfeld.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kaufm. Kleemann a. Weissenborn u. Benne a. Mannheim. Hr. Buchh. Reis. Handbuch a. Darmstadt. Hr. Uhrmacher Margaraf a. Berlin. Hr. Schichtmtr. Hausdörfer a. Lauenstein. Hr. Kunsthdrl. Lohse a. Berlin.

Goldne Angel: Die Hrn. Kaufm. Heinemann a. Aischersleben u. Schottländer a. Weimar. Hr. Förster Prempfer a. Vorn. Hr. Schulth. Hutter a. Langeneger.

Hotel de Prusse: Hr. Rittergutsbes. v. Bergis a. Burg. Hr. Kaufm. Heller a. Brandenburg. Hr. Mühlensbes. Köhler a. Centbin. Hr. Gutsbes. Feldmann a. Eisleben. Hr. Schaupf. Malcher a. Erfurt. Hr. Casp. Hennig a. Langensalze. Hr. Stud. Wollin a. Berlin.

Eisenbahnhof: Die Hrn. Kaufm. Springer a. Frankfurt, Bahn, Klemm u. Reinhardt a. Baugen, Weber a. Magdeburg, Marcus a. Hofgeismar. Die Hrn. Gutsbes. Gemandes a. Dberischlesien u. Hartmann a. Frankenhäusen. Die Hrn. Prof. Kunad u. Lüdand a. London. Hr. Fabrik. Hoppe a. Lfienbach.

Chüringer Bahnhof: Hr. Hob. der Erbrizing u. die Frau Erbrizing, v. Meiningen. Hr. Hauptm. v. Lürk a. Weiningen. Die Hrn. Partif. v. Eilenberg a. Düstfeldorf u. Brentano a. Frankfurt. Die Hrn. Kaufm. v. Schierbrand u. Hoffmann a. Leipzig, Wolf a. Sebernheim, Warenaald a. Friedland.

Meteorologische Beobachtungen.

11. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	335,33 Par. L.	335,08 Par. L.	334,96 Par. L.	335,12 Par. L.
Dunstdruck	5,63 Par. L.	4,06 Par. L.	5,08 Par. L.	4,92 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	76 pCt.	31 pCt.	60 pCt.	56 pCt.
Luftwärme	15,6 Gr. Rm.	23,3 Gr. Rm.	16,5 Gr. Rm.	18,5 Gr. Rm.

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem von den Staatsbehörden bestimmt worden ist, daß die bisher in Naumburg bestandene Provinzial-Gewerbeschule im Herbst d. J. in unserer Stadt eröffnet werde, bringen wir dies vorläufig zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums mit dem Bemerken, daß die Anstellung des Direktors sehr bald erfolgen wird, um diejenigen Schüler, welche sich fähig glauben, gleich in die erste Klasse der Schule einzutreten, hierzu durch unentgeltlichen Unterricht noch einige Zeit vorzubereiten. Innerhalb 14 Tage werden noch Meldungen zu den Lehrerstellen angenommen.

Halle, den 8. Juli 1852.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Befehls Wahl einer Maurer- und Zimmergesellen-Prüfungs-Commission werden die sämtlichen Maurer- und Zimmergesellen des untern Saalkreises aus den Städten Cönnern, Köbejün und Wettin und deren Umgebung, namentlich aus allen Dörfern, welche zwischen Friedrichsberg, Weidensee, Neglitz, Kütten, Rieda bis zur Bernburgerischen Grenze liegen, hierdurch aufgefordert, sich Sonntag, den 18. d. M. Nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthose „zum Sattel“ an der Chaussee zwischen Weidensee und Cönnern einzufinden.

Im Auftrage des Königl. Landrath-Amtes
Der Zimmermeister
Kreye.

Bachhaus-Verpachtung.

Die in meinem Hause seit einer Reihe von Jahren sehr schwunghaft betriebene und mit guter Rundschaft versehene Bäckerei beabsichtige ich Veränderungshalber sofort oder vom 1. Oktober ab zu verpachten. Alles Nähere im Hause selbst, Merseburg, Vorstadt Altenburg Nr. 757.

Verkaufs-Anzeige.

Mein an der Lorzauer Straße belegenes Wohnhaus nebst 5 Morgen Garten und Feld, welches sich sehr gut für einen Zimmermeister oder Gärtner eignet, beabsichtige ich Familien-Verhältnisse halber bis 1. August c. mit 600—700 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres an Ort und Stelle.

Belgern, den 10. Juli 1852.

Fr. Christ, Zimmermeister.

Ganze, halbe und Viertel-Loose zu der am 14. Juli a. c. beginnenden 1ten Klasse 106ter Lotterie sind zu den früheren Planpreisen für Niefige und Auswärtige, Pläne unentgeltlich, zu haben.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Pensions-Institut

für Zöglinge der Realschule zu Halle.

Da ich in einigen Wochen mein neu erbautes, in der reizendsten und gesunden Gegend von Halle gelegenes, Wohnhaus beziehe, so bin ich in den Stand gesetzt, mein Pensions-Institut von Michaelis ab zu erweitern, was ich den geehrten Eltern der in genannte Schulanstalt zu dieser Zeit aufzunehmenden Zöglinge ergebenst anzeige. Die Aufnahme-Bedingungen werden auf mündliche oder schriftliche Anfragen mitgetheilt von

Dr. August Wiegand,

Oberlehrer der Mathematik an der Realschule zu Halle.

Für

Wassersuchtfranke!

Zur sicheren Heilung der Wassersucht, selbst wenn jede sonstige Hoffnung auf Wiederherstellung verschwunden ist, kann ein sehr erfolgreiches Mittel gegen portofreie Einfindung von 1 Thlr. mitgetheilt werden. Adresse: T. O. Herrn Kaufmann C. Stelzig, Dresden, Gundsäße Nr. 42. Antwort erfolgt mit umgehender Post.

Die mittlere Etage, nebst Stallung für 6 bis 8 Pferde, Remise, Böden ist Michaelis im Gasthof zur goldenen Rose zu vermieten.

Singakademie.

Dienstag, den 12. Juli Probe zum „Elias“ im Local der Berggesellschaft Abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

Fürstenthal.

Heute, Dienstag, den 13. Juli:
Große chinesische Illumination und Decoration mit Feuerwerk u. Concert.
Anfang 7 Uhr.

Neue saure Gurken bei Ch. Lincke,
Alter Markt Nr. 695.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Emma Nebe,
Eduard Warggraf

empfehlen sich Verwandten und Freunden hierdurch als Verlobte.

Rittergut Starfiedel und Unterfaka,
den 11. Juli 1852.

Getreidepreise.

Magdeburg, den 10. Juli. (Nach Wispelm.)
Weizen 48 — 54 Thlr. Gerste 34 — 39 Thlr.
Roggen 44 — 48 „ Hafer 25 — 28 „
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 „/o, Tralles 30) — 31 Thlr.

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 11. Juli Abds. 6 Uhr am Unterepegel 5 F. 8 3.
am 12. Juli Morg. 6 Uhr am Unterepegel 5 F. 7 3.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleife zu Magdeburg passirten Schiffer:
Aufwärts, den 9. Juli. W. Finke, 2 Röhne, Holzfohlen, v. Ehemow u. Dresden. — E. Bollmann, Nugholz, v. Spandow u. Budau.
Den 10. Juli. C. Richter, Köhelen, v. Magdeburg u. Dresden. — G. Gelbhaar, desgl. — G. Wolke, Roggen, v. Berlin u. Halle. — E. Hesse, Nr. 41, für C. Koch, Güter, v. Magdeburg u. Dresden. — Com. K. S. Schiff, Bretter, v. Spandow u. Budau. — Desgl. 2 Röhne, Stabholz, v. Spandow u. Stadtmarch, Magdeburg. — Desgl., Brennholz, desgl. — G. Kühn, Güter, v. Magdeburg u. Dresden. — F. Wolf, Roggen, desgl. — E. Bornemann, Steinfohlen, v. Hamburg u. Alsbien. — E. Weigt, Steinfohlen, v. Hamburg u. Budau. — Com. K. S. Schiff, 2 Röhne, Stabholz, v. Spandow u. Schönebeck. — Desgl. 2 Röhne, Nugholz, v. Spandow u. Budau. — F. Trimpler, Coaks, v. Hamburg u. Nordenburg. — G. Böwe, 2 Röhne, Glas, v. Wj. u. Schönebeck. — G. Baumeyer, Steinfohlen, v. Spandow u. Schönebeck. — H. Köper, Nugholz, v. Spandow u. Budau. — G. Baumeyer, Steinfohlen, v. Hamburg u. Bernsbura. — E. Trimpler, Roggen, v. Berlin u. Halle.
Niederwärts, den 10. Juli. W. Strack, Braunkohlen, v. Aufsig u. Magdeburg.
Magdeburg, den 10. Juli 1852.

Beilage.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Deutschland.

Berlin, den 9. Juli. In Folge der vor einiger Zeit von dem Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten erlassenen Circularverfügung über die Anwendung des in feuchter Luft zerfallenen Kalkes zum Besten der Kartoffelfelder und als Mittel gegen die Kartoffelkrankheit haben sich verschiedene Landrathsämter mit den landwirthschaftlichen Vereinen in Verbindung gesetzt, um in ihren Kreisen auf Anwendung des obengedachten Mittels hinzuwirken und öffentlich für die Monate Juli und August die größte Aufmerksamkeit auf die Felder zu empfehlen.

Die jüngsten Erlasse über die Organisation der höchsten evangelischen Kirchenbehörde, namentlich die Zusammenziehung des Oberkirchenraths aus Mitgliedern der beiden in der Union vereinigten Konfessionen und Betonung des konfessionellen Gegensatzes haben in denjenigen kirchlichen und theologischen Kreisen, welche auf Aufrechterhaltung der von des hochseligen Königs Majestät begründeten und mit Sorgfalt gepflegten Union einen vorzugsweisen Werth legen, einen Widerspruch hervorgerufen, dem eine Beachtung an entscheidender Stelle wohl nicht verjagt werden dürfte. Außer dem bereits durch die politischen Zeitungen bekannt gewordenen Beschlusse der Bonner evangelischen Kirchen-Konferenz für Rheinland und Westphalen haben, sicherem Vernehmen nach, in diesen Tagen die Mitglieder der theologischen Fakultät zu Halle und namhafte Professoren anderer Fakultäten, unter diesen Heinrich Leo, Karl Witte, Ulrich, Eisen und der Universitätsrichter Schöde, in Verbindung mit den angesehensten Geistlichen der Stadt und mehreren Mitgliedern des Magistrats, auch dem Oberbürgermeister, Geh. Regierungsrath Bertram, einen Protest überreichten, in welchem sie ihr „schmerzliches Erstaunen“ über die erwähnten Erlasse aussprechen und es beklagen, daß das Recht der Union durch dieselben verletzt, ja aufgehoben sei. Angesehene Beamte und Einwohner der Stadt Halle, unter diesen auch der Abgeordnete Jacob, Mitglied der ersten Kammer, haben sich der Erklärung angeschlossen. (C. B.)

Herr v. Rochow trifft nach dem „C. B.“ in den nächsten Tagen hier ein und wird während der Anwesenheit des Kaiserpaars am hiesigen Hoflager verweilen, sich dann aber wahrscheinlich mit dem Kaiser nach Petersburg begeben. — Nach der „N. Br. Z.“ wird der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen den Kaiser auf der Südkreise begleiten und demnächst den großen Kavalleriemannöver in südlichen Anstalt bewohnen. Auch der General v. Wrangel, der General-Lieutenant v. Schreckenstein und der Major v. Alvensleben werden sich zu diesem Zwecke nach Rußland begeben.

Am Namenstage Sr. Majestät des Kaisers von Rußland fand am vergangenen Mittwoch für Ihre Majestät die Kaiserin in Potsdam ein russischer Gottesdienst statt.

Der Geh. Regierungsrath Dr. Cortüm, welcher auf seinen Wunsch in den Ruhestand tritt, wird erst im October d. J. aus dem Kultusministerium scheiden und befindet sich gegenwärtig auf einer Badereise.

Fräulein Kroll, welche fortwährend bemüht ist, den Aufenthalt in ihrem Etablissement dem Publikum so angenehm wie möglich zu machen, beabsichtigt schon längst, manche Mängel des Sommertheaters zu beseitigen, was aber nicht so leicht ist, da verschiedene Verwaltungsbehörden dazu erst die Genehmigung zu erteilen haben. Die Besitzerin will, wenn es ihr gestattet wird, für den nächsten Sommer in Betreff des Sommertheaters einen Plan ausführen, der das Publikum aufs Angenehmste überraschen dürfte. (Fr. 3.)

Karlsruhe, den 8. Juli. Zwischen unserer Regierung und der Schweiz ist ein Vertrag über Fortführung des Telegraphen von Haltungen nach Basel abgeschlossen worden. Derselbe liegt jetzt zur Ratifikation vor. — Im Laufe dieses Monats werden wir hier die Feierlichkeit einer Monumentsenthüllung haben. Sie betrifft das den in Baden gefallenen preussischen Kriegern auf dem hiesigen Friedhof gesetzte Denkmal, dessen in Erz gegossener Aufsatz vorgestern von Berlin aus hier eintraf. Die Steinhauerarbeit wurde hier gemacht. Wie es heißt, wird die Feierlichkeit am 23. d. M. stattfinden und zu derselben Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und eine Anzahl von Offizieren derjenigen Regimenter, welche im Jahr 1849 in Baden waren, hierher kommen. (Fr. 3.)

Frankfurt, den 10. Juli. Oesterreich genügt das preussische Anerbieten nicht, weil dasselbe den Handelsvertrag nicht als Brücke zur Zollvereinigung, sondern für sich als Ziel und Ende hinstellt, und weil Preußen erst zur Verhandlung eines solchen schreiten will, wenn der Zollverein wieder hergestellt und damit der Zweifel über die Personen der Paciscenten, über Gegenstand und Interesse ausgeschlossen sein wird. Oesterreich besorgt, daß, wenn die Vorfrage erledigt ist und Preußen die Hand frei hat, es in der Lage sein und dieselbe benutzen könne, den Handelsvertrag so zuzuschneiden, wie es ihm beliebt, jedenfalls aber dergestalt, daß keiner der großen Zwecke Oesterreichs dadurch gefördert oder auch nur angebahnt werde.

Der bisherige Bund erscheint den österreichischen Staatsmännern der Zollvereinigung (und was daraus folgt) gegenüber als ein Schema ohne Inhalt. Einen Zollverein, der das gesammte Güterleben bedingt,

verteidigt man, wenn auch sonst keine Verbindlichkeiten dazu bestehen. Er wird daher nicht weniger sein, aber viel mehr leisten, als der deutsche Bund zu leisten im Stande war, und die Erfüllung der Aufgabe einer Befriedigung der Nationalwünsche des deutschen Volkes scheint den österreichischen Staatsmännern nur auf diese Art ausführbar.

Allerdings ist es wahr, daß Oesterreich mehr bieten kann, wenn ein Handelsvertrag geschlossen wird, welcher die Zollvereinigung in Aussicht nimmt: das ist richtig und läßt sich bemessen. Oesterreich kann gerade so viel mehr gewähren, als ihm der politische Zweck, den es erreichen will, werth ist. Ein Handelsvertrag ohne eine solche Zukunft kann nur in einer Abwägung der beiderseitigen Vortheile, in einer Ausgleichung bestehen. Oesterreich wird sich daher in seinen Zugeständnissen beschränken, der Handelsvertrag also auch nicht so günstig ausfallen, als es unter der entgegengesetzten Voraussetzung der Fall wäre. (Fr. 3.)

Frankreich.

Paris, den 9. Juli. Der gestrige „Moniteur“ enthält die Promulgation des Gesetzes, die Wahl der Departements-, Arrondissements- und Municipalräthe betreffend, der heutige legt die Gemeinderathswahlen auf den 24. Juli und 26. September, die Departementswahlen auf Ende Juli fest.

Nachstehende sind die Hauptbestimmungen der neuen Verfassung für Algier, wie sie der Staatsrath so eben vollendet hat: Die Franzosen genießen in Algier dieselben Civilrechte wie in Frankreich. Die Beschaffenheit der ihnen einzuräumenden politischen Rechte wird durch Dekrete des Präsidenten bestimmt werden. Die Rechte der Eingeborenen werden gleichfalls durch Dekrete geregelt werden. Die Fremden genießen in Algier alle Civilrechte. Ihre Naturalisation ist zwar denselben Bedingungen wie in Frankreich unterworfen; trotzdem geben aber eine landwirthschaftliche oder industrielle Einrichtung, eine erlangte Konzeption, verbunden mit einem dreijährigen Aufenthalt, den Fremden Ansprüche auf den Genuß von allen Rechten der Franzosen. Alle Bewohner von Algier sind den bestehenden Gesetzen und zu erlassenden Dekreten unterworfen. Die gegenwärtige Eintheilung des Landes in Provinzen, in Militair- und Civildistrikte wird beibehalten. Die Regierung von Algier gehört zum Ressort des Kriegsministeriums, der alle Branchen des Dienstes in sich vereinigt, bis auf die Douanen, die Steuerkassen und die Post. Die Regierung besteht aus dem General-Gouverneur, einem General-Sekretair, einem Regierungsrath und dem politischen Bureau der Arabischen Angelegenheiten. Die übrigen Bestimmungen sind minder wichtig.

Es ist jetzt festgestellt worden, daß der Präsident am 18. in Straßburg zur Einweihung der Eisenbahn eintreffen wird. Am 17. wird er in Nancy oder Luneville übernachten.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. Juli. Die Lord-Kommissäre des Schatzamtes haben erklärt, daß der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben des Jahres 1851 2,176,996 Pfund Sterling betrage, daß demnach ein Viertel dieser Summe, 544,249 Pfund zum Ankauf von Consols und Schatzscheinen für den Amortisationsfond verwendet wird. (P. C.)

Zu der City-Guildball war gestern großes Treiben und Drängen. Jeder Fußbreit Raum war besetzt, und glücklich derjenige, welcher durch die Freundlichkeit der City-Behörden ein Plätzchen auf einer der kleinen Seitengalerien angewiesen bekam. Diese waren aber nur für ganz ausgezeichnete Gäste aufbewahrt worden: für Lady Russell, die überhaupt selten fehlt, mo ihr Lord eine Rede hält; für andere Damen der höchsten Aristokratie, für die Herzöge v. Nemours und Anmale, für die Herzogin v. Montpensier, die stundenlang aushielten und sich offenbar dabei vergnügten, das Volk zu ihren Füßen mit möglichst großem Skandal seine Vertreter wählen zu sehen. Lord J. Russell, der ganz außerordentlich freundlich empfangen wurde, hielt eine kurze, aber markige Rede. Er deutete auf seine staatsmännische Vergangenheit hin und bat, aus dieser einen Schluß auf seine fernere Richtung zu ziehen. Auf Interventionen, ob er für geheime Abstimmung bei den Wahlen, für längere Parlamente zc. sei, antwortete er ausweichend, erklärte sich dagegen entschieden für die Erweiterung des Wahlrechts. Zum Schluß riefen mehrere Stimmen: „Der Alte ist doch noch ein prächtiger Kerl, ein kapitaler Bursche, ein fiderer Patron!“ u. dgl. m., und die Halle erdröhnte von Hurrahbrufen. Dann erschien Baron Rothschild auf der Rednerbühne, mitten unter tobendem Beifall und obrenquellem Jischen. Er trat, wie zu erwarten war, als Repräsentant des religiösen Gleichheits-Prinzips auf, sprach von Freiheit, Freihandel, Judenthum, Katholizismus und wohlfeilem Brod; zuletzt aber, wer sollte das denken, hielt er es für notwendig, sich zu entschuldigen, daß er die neueste österreichische Anekte übernommen habe. Zwar führte er als Entschuldigungsgrund an, daß in Oesterreich die Juden vollkommen emancipiert seien, daß es daselbst zwei Juden gäbe, die hohe Regierungsposten besäßen, daß Oesterreich, was bürgerliche und religiöse Freiheit betreffe, England überflügelt habe. (Die Menge schrie ihr: Hört, hört! man offenbar beschämt und klaffte zuletzt Bravo.) Nun trat Masterman auf, derjenige von den City-Kandidaten, der am meisten nach Rechts einbog (Syndikus, freibändlerischer Tory); doch erklärte er sich entschieden gegen jede schutzzöllnerische Maßregel, und ver-

sprach, alles Mögliche zu thun, damit das Volk komfortabel leben könne. Das obligate Bravorufen, Zischen, Stampfen und Wiehern begleitete ihn auf seinen Platz zurück.

Spanien.

Madrid, den 3. Juli. Heute feiert die Königin von Spanien nach Madrid zurück, sie wird von einem Garde-Kavallerieregiment eskortirt. Die Garnison von Madrid bildet Spalier und die Königin begiebt sich vor ihrem Eintritt ins Schloß, in die Kirche von Atocha, wo ein Salve Regina gesungen wird. — Der Oesterreichische Erzherzog Maximilian ist am 30. Juni von Sevilla nach Cadix abgereist, um sich von da auf der schönen Dampfregatte „Volta“ nach Madera zu begeben. (P. C.)

Bermischtes.

§ (Zweite Antwort.) Ein „Rath“ bin ich.
 † (Drittes Räthsel.) „Nimmst Du mit mir“ — sagte ein Berliner — „so tödt ich Dich!“ War's auch berlinisch gesprochen?

— Aus Frankreich wird gemeldet, daß alle Befürchtungen, welche das nasse Wetter hinsichtlich der Fruchterndte hervorgerufen, nicht allein ganz verschwunden wären, sondern im Allgemeinen die Gezeiten außerordentlich gut ständen und man sicher auf eine mehr als gewöhnliche Erndte zählen könnte. Die Seiden-Erndte, welche durchschnittlich 40 bis 50 Millionen aufbringt, soll ungewöhnlich reich ausfallen. Im Süden sollen die Reben und die Delbäume außerordentlich fränkeln. Nach Berichten aus den Rhonegegenden wird die Weinerndte sehr unergiebig ausfallen. Die Hitze ist ungewöhnlich drückend geworden. Sie hat einen neuen Erwerbzweig in Paris ins Leben gerufen, nämlich die Anfertigung von Fächern zu 4 und 5 Sous, die zu Tausenden im fünften Arrondissement gefertigt werden. In Brüssel zeigte das Thermometer am 5. Juli Morgens 10 Uhr 36 Grad, also nur zwei Grad weniger, als im Sommer des Jahres 1802, dem heißesten, dessen die letzten Generationen in Belgien gedenken.

— In Paris zeigte am 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr, der Thermometer des Optikus Chevalier 43 Grade. Der Asphalt schmilzt auf den Straßen, und es sind schon mehrere Beispiele vorgekommen, daß Damen, die sich in der Hitze herauswagten, die Sohlen ihrer Stiefeln auf dem Asphalt-Plaster zurücklassen mußten. Verschiedene Arbeiter sind in den Straßen in Folge der Hitze plötzlich gestorben.

Eine Wanderung durch die Kunstausstellung. VII.

(Schluß.)

Unter den Gemälden, die noch zuletzt zur Ausstellung geschickt sind, heben wir besonders zwei hervor, nämlich ein reizendes, durch die Frische und Treue der Auffassung wie durch die Sauberkeit der Malerei gleich anziehendes Portrait von Molly Kurthold: die Gemahlin Camphausen's in Düsseldorf (geb. Charlotte Niemeyer) und Klaffen's: „Die Erzbischöfe von Mainz und Köln dringen in Conrad II., sich bei seiner Krönung von seiner Gemahlin Gisela scheiden zu lassen.“ — Das Letztere zeichnet sich mehr durch die gelungene Komposition und die künstlerisch gewählte Scene aus, als durch die technische Malerei, die besonders in den schwach modellirten Formen des Fleisches vermischt wird. Gut sind hingegen die Gewänder in Bezug auf Stoff und Faltenwurf gemalt. — Dennoch verdient auch in letzterer Hinsicht das zuerst erwähnte Portrait den Vorzug. Das Gesicht ist so sorgfältig modellirt und gewinnt dadurch so viel Leben, die Gewänder sind so vollkommen verstanden und meisterhaft ausgeführt, daß wir das Portrait zu den ersten der Ausstellung mit Recht zählen können. — Vom Herrn Professor Senff (Nr. 472. r.) sind seine Vorstudien ausgestellt, die er zu den Kränzen um Thorwaldsen's Basreliefs „Tag und Nacht“ gemacht hat. — Sie sind eben

so ausgezeichnet als diese vollendeten größeren Gemälde selbst, und zeichnen sich sowohl durch die Pracht der Farben als die naturgetreuen Formen sehr vorthellhaft aus.

Die kleinen Aquarelle von Maxmann (Nr. 287. und 289.) beweisen ebenfalls die Meisterhaftigkeit des Künstlers, die wir schon an einem seiner architektonischen Sachen gerühmt haben. Sie sind sowohl in der Perspektive als besonders in der Beleuchtung gelungen, da es der Maler verstanden, sie durch helle und scharfe Lichter klar und deutlich zu halten. Bei einigen ist der Himmel weniger gelungen, als die Landschaft selbst.

Sehr sorgfältig sind die Aquarelle von C. Seifert gemalt, nämlich: „Capelle auf dem Sentisberge im Canton Uri“ (Nr. 468.), „Ruhpunkt auf dem Sentisberge“ (Nr. 469.) und endlich „Der Pilatus am Vierwaldstädtersee“ (Nr. 470.). — Jeder Zug der Landschaften ist auf diesen kleinen Gemälden fast ebenso genau durchgeführt, wie auf größeren Gemälden desselben Künstlers.

(Nr. 594.) „Aus dem Rathhaus zu Bernigerode“ von Laeis, kann ihnen in Bezug auf die Perspektive an die Seite gestellt werden. Auffallend ist der Unterschied der Preise, welche die Düsseldorf und die Dresdener Künstler für ihre Aquarelle gestellt haben; die Letzteren fordern fast nur so viel Thlr. als die Ersteren Th'or.

Unter den Bildhauerarbeiten ist (Nr. 178.) „Brunnengruppe“ von Henschell wohl die gelungenste. — Ein Jüngling und ein Mädchen, die sich umschlungen halten, gehen mit Kränzen in den Händen sprechend vorwärts. Die Scene selbst ist so ansprechend, die Ausführung so sorgfältig, die Linien der Figuren so schön, daß der Eindruck des Ganzen ein sehr befriedigender genannt werden kann. Wie wir sehen, ist auch dieses Stück für die kleine Lotterie angekauft, für die wir nichts weiter — als eine stärkere Bethheiligung des kunstliebenden Publikums gewünscht hätten (nur 323 Loose sind abgesetzt), wie uns auch die Zahl von höchstens 400 Mitgliedern des hiesigen Kunstvereins im Vergleich zu Halberstadt, um von Magdeburg und Braunschweig gar nicht zu reden, sehr gering erscheinen muß.

Meteorologische Beobachtungen.

	10. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	335,26 Par. L.	334,91 Par. L.	334,99 Par. L.	335,05 Par. L.	
Dampfdruck	5,23 Par. L.	4,81 Par. L.	5,08 Par. L.	5,04 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	72 pCt.	38 pCt.	60 pCt.	57 pCt.	
Luftwärme	15,3 Gr. Rm.	22,6 Gr. Rm.	16,5 Gr. Rm.	18,1 Gr. Rm.	

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Getraut: A. Sehring und Emma Sehring, geb. Gladebeck (Dessau). — Schmid von Schwarzenhorn, Prem.-Lieutenant a. D. und Mathilde von Schwarzenhorn, geb. Ringe (Halberstadt).

Geboren: Pastor Schneider, ein Sohn (Groß-Germersleben). — Louis Busch jun., eine Tochter (Sudenburg-Magdeburg). — Oberlehrer Dr. B. Corté, eine Tochter (Zerbst). — August Küling jun., eine Tochter (Nordhausen). — C. Behrend, eine Tochter (Magdeburg). — W. Brückner, ein Sohn (Galbe a. S.).

Gestorben: Frau Wilhelmine Scherping, geb. Zimmermann (Dvenstedt). — Frau Henriette Danneil, geb. Kranz (Suderode). — Martha Sundrich (Burg). — Frau Wilhelmine Strahlendorff, geb. Lippeld (Stendal). — Fräulein Johanne Lezius (Duedlinburg).

Bekanntmachungen.

Das mittelst unseres Dampfapparates bereitete

**Waldwoll- oder Fichtennadel-Extract, und
 Waldwoll- oder Fichtennadel-Öel**

ist durch Herrn Apotheker Kroeber hier zu beziehen.
 Schleusingen, im Juli 1852.

Das Bade-Comité.

Zweite Gewerbe-Ausstellung in Halberstadt.

Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, wird die hiesige Gewerbe-Ausstellung von heute ab bis 7 Uhr Abends geöffnet sein.
 Halberstadt, den 9. Juli 1852.

Das Comité der zweiten Gewerbe-Ausstellung.

J. Schröder. Jöllner. J. Brede. Dr. Jordan. Rippold.

Pferdehufe, Kuhshuhe, Ziegenhörner, Leinene, wollene und Luchsfäden, alte Stricke und Sackleinwand, Hornabfälle, Papierspäne werden gekauft goldene Kugel, Gläsdnen.

Einen Lehrling sucht Fr. Schwarz, Maler, Alter Markt Nr. 629.

Paradies.

Dienstag, den 13. Juli, Abends 7 Uhr,
Concert vom Halleschen Orchester.
 Zur Aufführung kommt 1ste Finales aus Don Juan von Mozart und der Musikalische Soubderling, großes Potpourri v. Hamn.
 C. John, Stadtmusikdirector.

Getreidepreise.

Berlin, den 10. Juli.

Weizen loco nach Qualität	51-56
Roggen do. do.	38-41
82pfd. pr. Juli	37½ à 37 bz.
pr. Juli/August	36 bz.
82pfd. pr. Sept./Okt.	36 bz.
Erbsen, Kochwaare	46-50
Futterwaare	49-50
Hafer loco nach Qualität	25-27
Gerste, große, loco	36-38
Rübel pr. Juli	9¼ B. 9½ B.
pr. Juli/August	9¼ B. 9½ B.
pr. August/Sept.	10¼ B. 10 B.
pr. Sept./October	10¼ B. 10½ B. 10¼ B.
Oct./November	10¼ B. 10½ B.
Nov./December	11¼ B.
Reinöl loco	70 nominell.
Rappö	70 nominell.
Rüböl	—
Sommerfaat	—
Spiritus loco ohne Faß	22 bz.
mit Faß	—
pr. Juli	21 bz. u. B. 20½ B.
pr. Juli/August	21 à 20½ bz. u. B. 20½ B.
pr. Aug./Sept.	20½ B. 20 B.
pr. Sept./October	19½ à 19¼ bz. u. B. 19¼ B.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.